

# Predigt für GoSpecial! Traisa 21. März 1999

## Ohne Moos nix los!

### Der Mensch lebt nicht vom Geld allein.

Stellen Sie sich das mal vor! Sie bekommen eine Million geschenkt. Nun wollen wir hier mal nicht knauserig sein, wir sagen nicht eine Million DM, sondern eine Million Euro, das ist fast doppelt so viel!

Gehören Ihnen, sind heute schon auf Ihrem Konto! Sie dürfen damit machen, was Sie wollen - -- Was wollen Sie denn damit machen, was würden Sie denn gerne tun? Um eine Million Euro reicher?

Welcher Traum läuft jetzt vor Ihrem inneren Auge ab?

Die einen sind gerade schon abgereist, ab in den 2 monatigen Traumurlaub: Bali, Australien, alles, was Sie wollen, Heli-Skiing in Kanada, Strände, Abenteuer....

Die anderen träumen gerade von der Traumrendite: 1 Million Euro, gut angelegt, ein Teil sicher, der andere Teil mit Risiko. Ich muß nicht mehr arbeiten: Es reicht aus...

Und die Dritten träumen vielleicht gerade vom traumhaften Geschenk, das sie nun endlich ihrer Frau oder ihrem Mann machen können. Es bleibt ja noch viel übrig und einen Teil würden sie gerne weggeben für Menschen, die es wirklich brauchen...

Welchen Traum träumen sie, wenn Sie an´s große Geld denken?

Sicher: Sie sind nicht Dagobert Duck. Dagobert Duck ist erstens unglaublich reich und zweitens liebt er das Geld an sich. Er, diese superreiche Ente aus dem Geldspeicher von Entenhausen, lebt die blanke Geldsucht. Die lassen wir uns nicht vorwerfen. Die ist peinlich. Bei uns steckt das versteckter.

Ich glaube, daß das Geld in uns Sehnsüchte weckt nach Dingen, die es ermöglichen kann. Und ich glaube, daß diese Sehnsüchte je nach Typ, je nach Veranlagung anders ausfallen. Deswegen meine Frage nach dem, was Sie mit der geschenkten Million Euro denn machen würden. Vielleicht kommen Sie dann an die Sehnsüchte heran, die das Geld ermöglicht...

Ich glaube, es sind drei Sehnsüchte, die das Geld in uns auslöst, die es zu stillen verspricht. Drei Bereiche, wo wir denken: Um das zu erreichen, brauchen wir Geld.

Die erste Sehnsucht, bei der wir Geld benötigen, ist Sehnsucht nach

### Sicherheit

Sicherheit. Schätzen Sie doch mal: Wieviel Geld geben Sie im Monat für Ihre Sicherheit und für die Ihrer Familie aus?

Wir Deutschen sind ein sicherheitsbewußtes Volk: Das fängt schon an mit den Pflichtversicherungen, die jeder Arbeitnehmer haben muß: Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Rentenversicherung...

Dazu kommen Haftpflichtversicherung für das Private und für das Auto und für Hausrat. Dazu Unfallversicherung, Lebensversicherung...

Rechnen Sie ruhig dazu, was Sie sonst so für die Sicherheit ausgeben. Ihr Auto hat Airbag und ABS, Sie haben eine gute Schließanlage, vielleicht sogar Bewegungsmelder oder eine Alarmanlage installiert. Rechnen Sie es einfach dazu.

Merken Sie, wieviel das ist? Ist das alles nötig oder muß man davon reden kann, daß viele Menschen übertensichert sind? Ein Leben in der USA, ohne Pflichtkrankenversicherung und Rentenkasse wäre für viele Deutsche ein Alptraum. Geld verleiht uns das ruhige Gefühl von Sicherheit. "Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause" und selbst möchte man gerne sagen: "Ich habe genug Vorsorge getroffen." Teilen Sie diese Sehnsucht?

Zu Jesus kam einmal ein sicherheitsbewußter junger Mann, wohlhabend, ehrlich, anständig bis ins Blut, ein idealer Schwiegersohn, vielleicht ein bißchen langweilig.

Der fragte Jesus: Was muß ich tun, damit ich das ewige Leben habe. Was er verlangt, ist eine ewige Lebensversicherung und Jesus ist für ihn der Makler. Wie bekomme ich diese Police?

Jesus antwortet ihm: Halte die Gebote: Nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht lügen, Vater und Mutter ehren, deinen Nächsten lieben wie dich selbst...

Der junge Mann antwortet: Habe ich alles erledigt. Und nun rechnet man mit einem Lob! Wunderbar, hätte ich nicht gedacht, du bist auf dem richtigen Weg. Vielleicht hofft dieser junge Mann auf den religiösen Kick:

Er hofft, daß Jesus sagt: Hör mal zu, für Leute wie Dich biete ich im King David-Hotel von Jerusalem einen VIP-Meditationskurs an, mit Fasten, Kontemplation, mit himmlischem Wellness-Programm, mit Sauna und Solarium. 5000 Schekel am Tag und Du bist dabei. Richard Gere kommt übrigens auch!

Da wäre der junge Mann gern mitgegangen, denn Geld war für ihn kein Problem.

Das sieht Jesus aber anders.

"Willst du vollkommen sein, dann verkaufe alles, was du hast und gib's den Armen, dann wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!"

Dieser junge Mann war sehr anständig, er hatte sein Leben auf solide Bahnen gestellt, Geld war kein Thema, alles war abgesichert und nun wollte er noch das Jenseits absichern und erhofft die letzten religiösen Tips für's ewige Glück.

Und von was redet Jesus: Vom Geld!?

Als der junge Mann das hörte, ging er traurig weg, denn er war sehr reich.

Jesus führt den jungen Mann an die entscheidende Grenze: Du kannst Gott nicht als "Ewiges- Lebens-Zusatzversicherung" buchen, wenn die wesentliche Grundsicherung Deines Lebens über das Geld abläuft. Beides konkurriert miteinander!

Für den jungen Mann ist das zuviel. Er geht traurig weg, im Nerv getroffen, im wunden Punkt berührt. Es stimmt: Die wesentliche Sehnsucht nach Sicherheit erfüllt für ihn bislang das Geld.

Es ist aber gar nicht nur Sicherheit, die das Geld verheißt: Ich komme zur zweiten großen Sehnsucht, die das Geld zu erfüllen verspricht.

## Liebe

Die Spielshow von Jürgen von der Lippe bringt es auf den Punkt: "Geld oder Liebe". Am Ende dieser Show müssen sich die jungen tollen Leute entscheiden, was sie wollen: Geld oder Liebe! Wer die Sendung kennt, weiß, das ist ein peinlicher Moment: Alle, die sich für Liebe entscheiden, schauen mit offenen verliebten Augen nach oben, wer sich für Geld entscheidet, etwas pikiert und verschämt auf den Boden. Aber man muß sich entscheiden: Das ist eine Alternative, entweder oder.

Ganz so klar ist es im normalen Leben nicht. Geld oder Liebe hat mehr miteinander zu tun als man denkt.

Ich denke dabei gar nicht an die käufliche Liebe, ich denke an viel mehr Dinge in unserem persönlichen Leben. Drei kleine Beispiele gefällig?

Ein junger Student verläßt sein Elternhaus, zieht weit weg in eine Uni-Stadt: Die Eltern haben genug Geld und unterstützen ihn großzügig. Er ist das einzige Kind und ohne ihn ist es ziemlich langweilig zu Hause: Das Geld kommt monatlich und jedesmal ist es ein bißchen wie ein schlechtes Gewissen. Ich sollte mal wieder nach Hause kommen...

Jemand erzählt: Ich habe in eine Familie hineingeheiratet, das verstehe ich gar nicht. Die sind sehr distanziert, die umarmen sich kaum, aber an Weihnachten und am Geburtstag, da gibt es Geschenke ohne Ende, richtige Wertsachen, das geht in die Tausender. So viel hab ich gar nicht, das will ich gar nicht. Muß ich denn so meine Liebe ausdrücken?

Oder: Der Teenager findet den Zettel auf dem Tisch: "Wir sind für zwei Tage weg. Geld liegt im Schrank, Du kannst Dir Pizza holen..."

Geld oder Liebe? Nein, so einfach ist es bei uns nicht. Die beiden Bereiche vermischen sich. Wie teuer *muß* ein Geschenk sein? Wie teuer *darf* ein Geschenk sein?

Und stärker als man denkt, ist unser gegenseitiges Verhältnis, auch im Dorf, ist stark vom Geld bestimmt: Oh, der denkt von mir, ich bin reich. Oh, der denkt von mir: Ich bin arm! Geld, wenig Geld oder auch viel Geld, kann zwischen Menschen stehen, auch in einer Kirchengemeinde, kann Freundschaften verhindern. Man sieht darauf. Viele Menschen beziehen ihr Selbstwertgefühl über das Geld, bewegen sich unsicher in Beziehungen, sei es wegen Armut *oder* Reichtum.

In Betanien, einem Vorort war Jesus einmal zu Gast mit seinem Jüngern bei einem Mann namens Simon. Das Haus war offen und eine Frau kam hinzu. Sie holt eine Flasche heraus. Reines, wertvolles Nardenöl, aus der Narde, einer indischen Wurzelpflanze. Diese Flasche war exklusiv teuer. Ein paar Tropfen waren schon ein Wohlgeruch.

Aber diese Frau nimmt die Flasche und sie und bricht den Flaschenhals und gießt das kostbare Öl Jesus auf den Kopf: Die Leute, die dabeistehen wundern sich. Einige werden unwillig: Was soll diese Vergeudung des Öls? Andere sagen: Man hätte das doch für dreihundert Silbergrößen verkaufen können und den Armen geben können. Wäre das nicht vernünftig?

Was tut Jesus?: Er nimmt die Frau in Schutz und sagt: Laßt die Frau in Frieden, sie hat ein gutes Werk an mir getan. Arme habt ihr immer bei euch! Mich habt ihr nicht allezeit.

Es ist für Jesus stimmig und in Ordnung, daß diese Frau ihre Liebe mit dem Öl ausdrückt, das viel Geld kostet - aber das spielt nun wirklich keine Rolle! - Wir haben zweimal erlebt, daß Jesus über's Geld redet, wo es andere nicht tun. Hier reden andere über's Geld und Jesus tut es nicht. Er lobt diese Frau, die so ihre Liebe ausdrückt.

Man kann mit Geld und Kreativität seine Liebe *ausdrücken*, aber nicht *erkaufen* und nicht *sichern*. Das ist ein wichtiger Unterschied.

Ich komme zur dritten Sehnsucht, die mit Geld zu tun hat.

## **Freiheit**

"Wir machen den Weg frei", versprechen die Genossenschaftsbanken und in der Fernsehwerbung bahnen sich Wege, da wo gar keine waren.

Mit Kreditkarte und ungefragtem Dispokredit gibt es die große Freiheit heute schon ab 14 Jahren. Die Sorge unseres Lokalheiligen Datterich ist heute keine Sorge mehr: Bezahlen, wenn man kein Geld hat, das ist heute keine große Kunst mehr.

Natürlich: Jeder weiß, daß die Kreditkartenabrechnung monatlich kommt, daß Kredite mit Zinsen zu tilgen sind, aber das Gefühl von Freiheit und Macht ist offenkundig.

Geld stillt die Sehnsucht nach Freiheit. Haben Sie diese Sehnsucht?

Geld an sich interessiert Sie nicht. Sicherheitsfanatiker sind Sie nicht, aber z.B. die USA als Land der unbegrenzten Möglichkeit reizt Sie ungemein. Daß man da nicht so abgesichert ist, empfinden Sie als nicht so tragisch, jeder kann doch für sich Verantwortung übernehmen.

Geld ist für Sie wichtig, weil es das Mittel zum Zweck ist, damit Sie sich kleiden können, wie Sie möchten, damit Sie Ihre Ideen nicht bremsen müssen, damit Sie Dinge anschaffen und haben können, die Ihnen gefallen, auf die Sie Lust haben. Klar, je mehr Geld zur Verfügung ist, desto höher die Ansprüche an Reisen, an Auto, an Haus und Einrichtung. Je mehr Geld da ist, – und sie setzen Ihr Geld ein, im Geschäft oder in der Geldanlage, – desto höher auch das Risiko, daß Sie wagen.

Klar: Sie kennen den Spruch auch: "Je mehr er hat, je mehr er will." Aber Sie haben das im Griff. Schließlich sammelt man mit der Zeit viele Erfahrungen und gewinnt eine sichere Hand in diesen Dingen.

Geld gibt das Gefühl von Freiheit! Handeln können. Niemandes Knecht sein! Großartig!

Oder?

In der Bergpredigt hat Jesus nicht zu einzelnen geredet sondern zu vielen. Und er spricht eine eindeutige Warnung aus, vor einer Falle, in die viele hineinfallen können. Eine gute Falle ist immer getarnt, ist versteckt hinter Gebüsch, ist nie offenkundig. Es ist die Frage, ob das Geld für uns eine Falle darstellt:

Jesus sagt:

"Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon." (Mt 6,24)

Das Geld ein Herr? Das Geld soll mir doch dienen, den Weg freimachen! Geld, ein Herr!?

Das ist die Falle des Geldes, daß es vorgibt ein Diener zu sein, der Freiheit ermöglicht doch dieser Diener macht, sobald er die Gelegenheit dazu bekommt die große Palastrevolution, erhebt sich zum Herren!

"Das Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr" (Klaus Douglass), allemal ist es ein Diener, der, wo es nur geht, zum Herren werden will.

Deswegen stellt Jesus die Frage, wem willst Du dienen. Gott oder dem Geld?

Und wieder sind wir beim gleichen Punkt angelangt, daß diese beiden Dimensionen konkurrieren, miteinander um den Menschen streiten. Hier kommt es wieder zur Alternative! Das Geld suggeriert Freiheit und gibt sie vor, aber dann schwingt es sich zum Herren auf. Und am Ende bin ich nicht mehr frei, sondern ein Knecht. Das tut das Geld...Macht Geld frei? Nein.

\*

Ich finde diese drei Geschichten, die Frage nach den Sehnsüchten wichtig, um die Platzanweisung, die Jesus dem Geld gibt, zu verstehen. Er zeigt eindeutig die Gefahren des Geldes, aber er bringt einen nicht in die Rolle des Kaninchens, das vor lauter Angst vor der Schlange sich dann doch nach ihr ausrichtet. Nein, Jesus zeigt einen souveränen Umgang mit Geld. Seine Botschaft ist nicht Geiz, sondern Großzügigkeit, seine Aufforderung heißt nicht: Faßt es nicht an, sondern er kann sogar sagen: Macht euch Freunde mit dem schnöden Mammon (Lk 16).

Der Freundeskreis von Jesus hatte eine Geldkasse, Jesus hat viel vom Geldverdienen geredet, er lobt einmal Menschen, die Geld investierten und nicht liegenlassen, er sagt, man soll Steuern bezahlen. Jesus ist keiner, der immerzu fastet, er läßt sich einladen, ißt und trinkt, er ist kein Weltflüchtling.

Aber er warnt: Laß dir vom Geld nicht die Souveränität nehmen.

Ich spüre selbst persönlich: Ich muß mich entscheiden: Will ich die Sicherheit, die Freiheit, die Liebe, die Gott gibt oder die, die das vorgegaukelte Sicherheit, die vermeintliche Freiheit, die gekaufte Liebe, die das Geld gibt?

Um mit Geld souverän umzugehen, brauche ich einen Halt, eine Sicherheit, die mich wirklich hält, eine Freiheit, die frei gibt, eine Liebe, die teuer ist, aber geschenkt.

Vor einiger Zeit war ich eingeladen bei sehr netten Menschen. Es gab in dem Haus kaum neue Sachen, alte Möbel, etwas abgesehen, eine alte Kücheneinrichtung, aber sauber, aber viel Gemütlichkeit, Kaffeegeschirr, dessen verblichenes Dekor kaum erkennbar, aber herrlichen Kuchen und viel Zuhören, interessierte Menschen, ein gutes Gespräch, der Nachmittag verging wie im Flug. Diese Leute waren nicht arm. Aber viel Geld geben sie an Kinder und Enkelkinder.

Mich hat das beeindruckt und freier gemacht. Dieser Nachmittag hat mir gut getan. Und ich habe mich gefragt: Was ist das Geheimnis dieser Menschen?

Auf was kommt's für mich und Sie persönlich an?

Ich möchte zum Schluss einen Mathematiker zitieren – wie könnte es beim Thema Geld anders sein – Blaise Pascal, französischer Mathematiker und Philosoph hat gesagt: "In jedem Menschen befindet sich ein von Gott geschaffenes Vakuum, das nur Gott ausfüllen kann." Was ist im Vakuum meines Lebens? Kein Geld, keine Liebe, keine Freiheit, keine Sicherheit können das ausfüllen. Christus kann es ausfüllen. Ihn ins Herz lassen, das bedeutet eine Kampfansage allen anderen Ansprüchen

gegenüber. Das Geld tut nur so, als könne es meine Sehnsüchte erfüllen. Christus erfüllt die Sehnsucht.

Amen.

© Evangelische Kirchengemeinde Traisa  
Pfarrer Andreas Klein

[Zur Homepage](#)  
[Kommentare erwünscht !](#)